Pulsschlag

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Kreiskrankenhäuser Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern
Ausgabe 6 · Dezember 1998 · Jahrgang 2

Personalabteilung: Ihre Ansprechpartner

Ziel: Eine Klinik an drei Standorten

Portrait: Das erfolgreiche Team

'98

In dieser Ausgabe:

Der Blick zurück
Aufsichtsratsvorsitzender Hubert Müller dankt 2

Aus der Geschäftsleitung
Pflegesatzverhandlungen 1998 erfolgreich
Von Dieter Bartsch 3

Aus der Pflege
Die Intensivstation in Gelnhausen 4

Das aktuelle Thema
Die Psychiatrie kommt 121 Betten vorgesehen 5

Eine Abteilung stellt sich vor
Die Personalabteilung im „attraktivsten" Gebäude 6

Der Betriebsrat informiert
Von der Altersteilzeit und den Betriebsversammlungen 7

„Wir pflegen mit Sicherheit"
Die Caritas Sozialstation in Bad Soden-Salmünster 8

Im Portrait
Rosemarie Heyne und Erhard Hartmann 9

Neu im Krankenhaus Gelnhausen
Digitale Radiographie und Subtraktionsangiographie 10

Nebenbei bemerkt
Kurzmeldungen von A-Z 11

Ehrungen
Die Jubilare in den drei Kreiskrankenhäusern 12

Start in den Beruf
Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 13

Die Rätselseite
Die Gewinnerin und das neue Rätsel 14

Die Chefköche empfehlen
Die Weihnachtsmenüs aus den drei Krankenhäusern 15

Anzeige
Raiffeisenbank Nordspessart Freigericht eG 16

Redaktionsschluß:
Dienstag, 6. Februar 1999, für die nächste Ausgabe des Pulsschlag. Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei einem der Redaktionsmitarbeiter abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Hilfe, es weihnachtet sehr." Das ist nicht nur der Titel eines amerikanischen Spielfilmes, sondern es ist auch jedes Jahr wieder ein Phänomen. Jahr für Jahr nimmt man sich vor, sich nicht von der vorweihnachtlichen Hektik anstecken zu lassen. Und Jahr für Jahr holt man sich diesen Virus. Man hechtet von Weihnachtsfeier zu Weihnachtsfeier, ist ständig auf der Suche nach dem passenden Geschenk und ißt zu allem Überfluß auch noch viel mehr Süßigkeiten als sonst.
Dabei könnte es jeder ruhiger haben. Den Kamin anmachen, sich in einen bequemen Sessel legen, es sich einfach gut gehen lassen. Oder aber ein gutes Buch oder Pulsschlag lesen.
Sie dürfen aber auch gerne mitmachen bei der Lösung unseres Pulsschlag-Rätsels. Lösen Sie die Rätsel in dieser Ausgabe und gewinnen Sie ein ABO der Zeitschrift GEO im Wert von über 100 Mark. Und weil wir diesmal auch ein Bilder-Rätsel haben, können sie zweimal gewinnen. Mitmachen lohnt also doppelt.
Die Mitglieder der Redaktion haben es sich auf die Fahne geschrieben, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Veränderungen in den Häusern zu unterrichten. Deshalb berichten wir im „aktuellen Thema" über die Psychiatrie in Schlüchtern. Außerdem in dieser Ausgabe: Ein Portrait von Rosemarie Heyne und Erhard Hartmann.

Die Medizin bleibt am Ball, und wir von der Redaktion auch. Und so freuen wir uns schon darauf, Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch im nächsten Jahr wieder aktuell und informativ unterhalten zu können.Die Redaktion von PULSSCHLAG wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen ein paar ruhige Weihnachtsfeiertage und ein erfolgreiches 1999.
Viel Spaß beim Lesen und Rätseln.
Ihr
Waldemar Gärtner

Eine erfolgreiche Bilanz
Dank an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Ende des Jahres 1998 und an der Schwelle zum Jahre 1999 halten wir inne und blicken zurück. Bilanz ist zu ziehen. Dies gilt für den privaten wie auch für den beruflichen Bereich.
Mit manchen Mitmenschen meinte es das Schicksal gut, mit anderen weniger. Die einen konnten sich über die Geburt eines Kindes freuen, haben den richtigen Partner gefunden oder haben einen runden Geburtstag gefeiert. Andere hat eine schwere Krankheit heimgesucht oder mußten gar den Tod eines Mitmenschen beklagen. Glück und Pech, Höhepunkte und Niederschläge lagen oft dicht beieinander.
In den Main-Kinzig-Kliniken, deren Mitarbeiterin und Mitarbeiter Sie sind, hat nach der Umwandlung des Eigenbetriebs in eine gGmbH die Umstrukturierungsphase ihre Fortsetzung erfahren. Erfolgreich, wie ich meine. Zwar muß auf dem Weg zu einer Klinik an drei Standorten noch ein gutes Stück zurückgelegt werden, aber ich glaube, daß wir bereits auf einem guten Weg sind. Trotz der Fehlbelegungsdiskussion, Budgetobergrenzen, Änderung der Fallzahlen, Deckelung der Kosten, also trotz der Verschlechterung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen haben die Main-Kinzig-Kliniken ihr Defizit noch einmal verringern können. Nach 1,2 Millionen Mark Defizit im Jahre 1997 wird das Ergebnis 1998 deutlich besser sein. Diese Bilanz ist umso erfreulicher, als der hohe medizinische Standard in den drei Kreiskrankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster gehalten bzw. ausgebaut werden konnte,

wie etwa die Anschaffung eines Computertomographen und eines neuen Angiographiegerätes zeigt.
Ich bin mir der Tatsache bewußt, daß dies nicht immer ohne Probleme für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich gewesen ist. Ich möchte mich deshalb für Ihr Verständnis, aber auch für Ihren Ideenreichtum und Ihre Kreativität, vor allem aber für Ihren Einsatz recht herzlich bedanken.
Ihnen und Ihrer Familie wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 1999.

Ihr
Hubert Müller
Erster Kreisbeigeordneter und Vorsitzender des Aufsichtsrates

Für alle drei Krankenhäuser

Gesundheitspolitische Rahmenbedingungen Perspektiven für 1999

Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer

Für alle drei Krankenhäuser sind die Pflegesätze für 1998 unter Dach und Fach. In Gelnhausen und Schlüchtern werden den Patienten seit 1.November 1998, in Bad Soden-Salmünster seit 1.Dezember 1998 neue Verrechnungssätze in Rechnung gestellt.

Die Ergebnisse im einzelnen:
Für **Gelnhausen** wurde mit den Krankenkassen ein Budget von 67.350.000 DM als maximal mögliches Budget vereinbart. Durch die erstmalig weitgehende Finanzierung der Pädiatrie bedeutet dies eine Steigerung von 2,8 Prozent gegenüber dem Jahre 1997. An vereinbarten Leistungen steckt hinter dieser Budgetgröße eine Fallzahl von 13.166. Dies sind 324 stationäre Fälle weniger als 1997. An Berechnungs- und Belegungstagen sind insgesamt 11.292 Tage weniger als im Vergleichsjahr 1997 vereinbart.

Für das Krankenhaus in **Schlüchtern** ist ein maximal mögliches Budget von 34.440.000 Mark vereinbart worden. Dies entspricht einer Reduzierung gegenüber dem Vorjahr von 0,4 Prozent. Diese Budgetreduzierung wird begründet mit zwei wesentlichen Änderungen vom Jahre 1997 auf das Jahr 1998. Die erste Änderung liegt in der Reduzierung der Fallzahlen in Höhe von 340 auf 6.065 Fälle. Der zweite Grund liegt in der strukturellen Leistungsänderung in der Chirurgie. Dabei geht eine Erhöhung der Fallzahlen in der neurochirurgischen Belegabteilung einher mit einer Reduzierung der Fallzahlen in der chirurgischen Hauptabteilung.

Auch hier ist ein Rückgang an Berechnungs- und Belegungstagen eingeplant.
Für das Kreiskrankenhaus **Bad Soden-Salmünster** ist eine Budgethöhe von 5.119.000 Mark vorgesehen. Dies entspricht einer Steigerung von 0,61 Prozent gegenüber 1997. Das Budget unterliegt allerdings einer besonderen Einschränkung. In diesem Budget wird eine Summe von 228.000 Mark, die die Main-Kinzig-Kliniken vor der Schiedsstelle erstritten haben, von Seiten der Krankenkassen in Abrede gestellt. Eine Klage ist anhängig. An Fallzahlen sind planerisch 1.600 Fälle vereinbart. Dies entspricht der gleichen Größenordnung wie 1997. Auch an dem Standort Bad Soden-Salmünster ist ein Rückgang im Bereich der Berechnungs- und Belegungstage zu verzeichnen, gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 994 Tagen.

Die bisherigen Leistungsdaten zeigen, daß die vereinbarten Zahlen und damit die Budgets für dieses Jahr erreicht und zum Teil überschritten werden.
Rückwirkend ist festzustellen, daß die Krankenkassen nach wie vor alles daran setzen, ihre Ausgaben im Krankenhausbereich weiter zurückzufahren bzw. eine Steigerung so gering wie möglich zu halten.

Deshalb wollen wir auch in Zukunft die Zusammenarbeit der drei Standorte im medizinischen Bereich weiter verbessern, aber auch die Organisation im Sekundärbereich ausbauen.

Aufsichtsratssitzung
In der Aufsichtsratssitzung am 1. Dezember 1998 hat sich der Aufsichtsrat mit folgenden Themen beschäftigt:

Zum 31. Mai 1999 scheidet der bisherige Chefarzt der Radiologie in Gelnhausen, Dr. Holger Beer, aus dem aktiven Dienst aus. Der Aufsichtsrat hatte daher darüber zu befinden, wer ab diesem Zeitpunkt die Führung der Abteilung übernimmt. Es wird Thomas Schwarz sein, der bereits heute als Leitender Oberarzt in der Radiologie in Gelnhausen tätig ist.

Breiten Raum in der Aufsichtsratssitzung nahmen die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen, die für das Jahr 1999 für die drei Krankenhäuser erwartet werden, ein.

Am Standort **Gelnhausen** steht als großes Instandsetzungsprojekt die Sanierung der Patientenzimmer im Hauptgebäude, Haus A, an. Zur Sicherung der zukünftigen Erlöse aus Wahlleistungen und zur Festigung der baulichen Substanz ist die Sanierung, die sich sicherlich über einen Zeitraum von drei Jahren hinstrecken wird, von großer Bedeutung.

Für das Unternehmenskonzept spielen folgende drei Faktoren eine wichtige Rolle: Unter dem Stichwort „Behandlungsführerschaft durch Qualität" ist mit Sicherheit davon auszugehen, daß die medizinische Kooperation zwischen den Standorten und die damit verbundene Weiterentwicklung von Schwerpunkten über die Grundversorgung hinaus mittel- und langfristig im Wettbewerb mit anderen Anbietern auf dem Gesundheitsmarkt ein ganz entscheidender Faktor für den Erfolg der Main-Kinzig-Kliniken sein wird.

Dazu gehört dann als weiterer wichtiger Faktor ein professionelles „Qualitätsmanagement", mit dem positive Entwicklungen im Sinne des Patienten und im Sinne eines effektiven Mitteleinsatzes forciert werden können.

Dies setzt letztendlich als weiterer Erfolgsbaustein die Verantwortung der Klinikleitungen für Leistung und Kosten voraus. Zu diesem Zwecke soll die Transparenz und die Information durch das Controlling mittel- und langfristig weiter ausgebaut werden. Dies erweitert die Verantwortung der Chefärzte für Planung und Ergebnis der Klinik ganz erheblich.

Perspektiven für 1999
Die absehbaren gesundheitspolitschen Rahmenbedingungen für 1999 lassen erwarten, daß eine Globalbudgetierung in verschärfter Form eingeführt wird. Es ist davon auszugehen, daß die Budgets deutlich langsamer steigen werden als die jährlichen BAT-Lohnsteigerungen, so daß zumindest kurz- und mittelfristig die Rationalisierungsbestrebungen und auch das Kostenmanagement konsequent weitergeführt werden müssen, um Einbußen in der Qualität zu vermeiden. Für die Instandhaltung der Krankenhäuser werden, wie in allen anderen Krankenhäusern in Deutschland auch, voraussichtlich erhebliche Mittel („Notopfer") fehlen. Den Main-Kinzig-Kliniken stehen dadurch für 1999 über 1,1 Millionen Mark weniger zur Verfügung. Mehrerlöse über das vereinbarte Budget hinaus müssen voraussichtlich zu 100 Prozent (heute 85 Prozent) zurückgezahlt werden. Diese Regelung kann für die Akutkrankenhäuser sehr negative Auswirkungen haben. Details werden zur Zeit im Gesetzgebungsverfahren erörtert.

Noch im Dezember 1998 werden mit den Krankenkassen die ersten Strukturgespräche für das Budget 1999 geführt. Schwerpunkt wird die Realisierung der Psychiatrischen Klinik am Standort Schlüchtern sein. Schwerpunkt auch deshalb, weil es hier möglich sein wird, zusätzliche Erlöse und damit auch zusätzlich Arbeitsplätze zu realisieren. Auch das mittelfristige Ziel, eine Klinik an drei Standorten und damit einen Planfeststellungsbescheid vom Land Hessen zu erreichen, wird im Strukturgespräch Thema sein.

Ebenfalls soll mit den Krankenkassen die weitere Realisierung einer Geriatrie besprochen werden. Hier kamen wir aufgrund der bisherigen Blockadehaltung der Krankenkassen noch nicht weiter.

In Gelnhausen

Brennpunkt – Intensivstation

Acht Betten stehen für die Versorgung von Patienten in größtenteils lebensbedrohlichen Situationen zur Verfügung. Was zeichnet die pflegerische Arbeit auf einer Intensivstation in Gelnhausen aus? Kardiale Erkrankungen wie Herzinfarkt, neurologische Krankheitsbilder, Intoxikationen, komatöse Zustände - eine große Spannbreite von Krankheiten wird in der Akutphase auf der Station behandelt.

Die 20 Pflegekräfte und die beiden Intensivärzte bilden ein gut eingespieltes Team. Jeder weiß, was im Notfall zu tun ist, ein routinierter Ablauf bedeutet größte Sicherheit für die Patienten.

Auf den Außenstehenden wirken die Räumlichkeiten zunächst einschüchternd - medizinische Technik nimmt viel Platz ein. Jedes Bett ist mit Monitor, diversen Infusomaten und Perfusoren ausgerüstet; drei Beatmungsgeräte stehen zur Verfügung. Die verschiedenen Alarmsignale der Geräte irritieren den Besucher, Krankenschwestern und -pfleger hingegen registrieren und unterscheiden jedes Geräusch sehr genau.

Sie arbeiten Hand in Hand: Das Team der Intensivstation

Medizinisches Wissen und pflegerisches Können sowie technisches Verständnis zeichnen die Mitarbeiter der Intensivstation aus. Ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen ist ebenfalls erforderlich. „Jeder Mensch weiß, daß es wirklich ernst um ihn steht, wenn er bei uns ist, wir sind ständig für ihn da, gehen auf seine besondere Situation und seine Ängste ein." Da eine Pflegekraft für maximal 2-3 Patienten, je nach Schwere der Erkrankung, in ihrer Arbeitsschicht verantwortlich ist, kann wirkliche Nähe zum Patienten entstehen.

Ein weiteres Merkmal der Arbeit auf der Intensivstation sind häufig wechselnde Situationen mit unterschiedlichen Anforderungen. Kommen viele Patienten, dann kann sich die Belegung innerhalb eines Tages komplett verändern. Patienten, denen es schon besser geht, werden auf die „Normalstation" verlegt.

Besonders betonen die Mitarbeiter die außergewöhnlich gute Zusammenarbeit im Team. Deutliches Zeichen hierfür ist die niedrige Fluktuation. Viele Mitarbeiter sind schon etliche Jahre mit dabei. Gleichermaßen gut ist die Zusammenarbeit mit den Ärzten; auch hier arbeiten alle Hand in Hand. „Wir müssen mit unseren Kenntnissen immer auf dem neuesten Stand sein", betont eine Mitarbeiterin.

Gut ausgerüstet: Die medizinische Technik nimmt viel Platz ein

Die tägliche Herausforderung ist ein hoher Motivationsfaktor.

Die hohe Pflegequalität wird durch Besuch von Fortbildungen und Lesen von Fachliteratur gesichert. Die Mitarbeiter geben aktuelles Wissen untereinander weiter. Kinästhetik wird eingesetzt, eine bei den Patienten aktivierende Bewegungsmethode, die gleichzeitig den Rücken der Pflegekräfte auf der Intensivstation schont.

Wichtig ist den Mitarbeitern der Intensivstation die gute Zusammenarbeit mit allen Abteilungen der Klinik. Mit den Kollegen anderer Fachbereiche des Krankenhauses und aus anderen Kliniken wird der Kontakt und Austausch gepflegt. Der Einsatz von Pflegekollegen einer internistischen Station im Intensivbereich, wie dieses Jahr über die Sommermonate hinweg, wird von den Mitarbeitern durchweg positiv beurteilt.

„Wir geben unser Wissen gerne weiter, deshalb hat auch die Schüleranleitung für uns alle einen hohen Stellenwert." Anerkennung für diese Bereitschaft erhalten die Pflegekräfte der Intensivstation durch die Rückmeldung der Schüler im Abschlußgespräch.

Zusätzlich sind Praktikanten, die sich in der Ausbildung zum Rettungssanitäter befinden, und Pflegekräfte, die sich in der Anästhesie und Intensivpflege weiterbilden, auf der Station. Fachliche Weiterbildungen laufen in Kooperation mit den Städtischen Kliniken Offenbach. Das Krankenhaus Gelnhausen ist als Praxisbetrieb vom Regierungspräsidium anerkannt. Zur Zeit befinden sich fünf Mitarbeiter in der Weiterbildung für Anästhesie- und Intensivpflege.

Auf die Frage, was sich die Intensivschwestern und -pfleger für die Zukunft wünschen, wurde signalisiert, daß ein Wort der Anerkennung, auch von Vorgesetzten, gut tun würde.

Elke Pfeifer-Heiden

Kreiskrankenhaus Schlüchtern

Kommt die Psychiatrie in die „Alte Chirurgie"?

Mit Bescheid des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Jugend, Familie und Gesundheit vom 3. Juli 1998 wurde die Fachabteilung Psychiatrie am Standort Schlüchtern mit 121 Betten (inklusive der tagesklinischen Plätze) in den Krankenhausplan des Landes Hessen aufgenommen. Damit steht dem Start in der Psychiatrie in Schlüchtern nichts mehr im Wege.
Insgesamt sind 328 Planbetten vorhanden.
Neben der Psychiatrie mit 121 Betten verteilen sich die Planbetten am Standort Schlüchtern wie folgt: Chirurgie 75, Frauenheilkunde und Geburtshilfe 18, HNO-Heilkunde sieben, Innere Medizin 102 und Urologie fünf.

Mit der Festlegung dieses Standortes und der Festschreibung des Krankenhausplanes des Landes Hessen ist es der Geschäftsführung erneut gelungen, den Standort Schlüchtern als Haus der Grundversorgung zu festigen.

Am 9. September 1998 kamen Krankenhausleitung und Geschäftsführung überein, eine Projektgruppe zu gründen, deren Ziel in der Vorbereitung des Beginns der psychiatrischen Tätigkeit am Standort Schlüchtern liegt. Als Mitglieder wurden benannt: Claudia Kugler (Pflegedienstleitung), Jörg Munderich (Geschäftsbereichsleitung), Dr. Heiner Roos (ärztlicher Direktor) sowie Hubert Küster als externer Berater. Die Projektgruppe tagt seitdem in unregelmäßigen Abständen circa alle drei bis vier Wochen.

Nach ersten Überlegungen wird der Beginn durch die Schaffung einer stationären Einheit bei 16 Betten sowie einer tagesklinischen Einheit bei circa 20 tagesklinischen Plätzen liegen. Derzeit werden von der Arbeitsgruppe insbesondere Fragen des Raumbedarfes, des Personalbedarfes und der wirtschaftlichen Prinzipien einer solchen Einheit untersucht. Hierzu wird unter anderem besonders das Gebäude der „Alten Chirurgie", aber auch das Gebäude der ehemaligen Inneren (Krankenpflegeschule) näher auf die Eignung überprüft. Weitere Überlegungen gehen dahin, daß das vorhandene Altenheim (Haus im Bergwinkel) dem Krankenhaus zur Verfügung gestellt wird und dort eine psychiatrische Abteilung einzurichten, die mit angedachten 80 stationären und 40 tagesklinischen Plätzen den Vorstellungen der Krankenhausplanung entspricht.
Erste Gespräche mit den Kostenträgern zur Finanzierung der Aktivitäten finden noch im Dezember statt.
Der Beginn der psychiatrischen Versorgung am Krankenhaus Schlüchtern wird im Oktober 1999 (zumindest in einer kleinen Einheit) angestrebt.

Jörg Munderich

Die Projektleitung für die neue Psychiatrie besteht aus dem Verwaltungsleiter Jörg Munderich, dem Ärztlichen Direktor Dr. Heiner Ross und der Pflegedienstleiterin Claudia Kugler.

Favorit für den Standort der neuen Psychiatrie ist die „Alte Chirurgie"

Personalabteilung

An einem Ort zusammengeführt

Der 1. April ist für viele ein Datum, an dem man nicht alles für bare Münze nehmen kann. Aber nicht so im Falle der Personalabteilungen der drei Kreiskrankenhäuser.

Genau an diesem Tag, dem 1. April 1998, sind die bisherigen Personalabteilungen Gelnhausen und Schlüchtern zu einer Personalverwaltung für die Main-Kinzig-Kliniken im Kreiskrankenhaus in Gelnhausen zusammengeführt worden. Bis zu diesem magischen Zeitpunkt waren umfangreiche Planungen und Renovierungsarbeiten notwendig. Denn die Kollegen aus Schlüchtern brachten nicht nur sich selbst ein, sondern auch eine Menge Akten und Unterlagen mit. Bereits Wochen vorher wurden Kisten und Körbe gefüllt, beschriftet und Richtung Gelnhausen gebracht. „Das Ganze glich einem Auszug aus Galiläa", so ein Beteiligter.

Aber nicht weniger schlecht erging es den Mitarbeitern in Gelnhausen; auch hier blieb nichts beim alten. Das Packfieber und der Umzugsstreß schlugen mit voller Wucht zu. Letzendlich warteten neue Büroräume, neue Büromöbel und neue Kollegen.

So wechselte die alte Gelnhäuser Besetzung ihre Räume von einem Ende an das andere des Flures, um mit den Kollegen aus Schlüchtern eine Personalverwaltung für die Main-Kinzig-Kliniken zu bilden.

Bei allem Durcheinander galt natürlich weiter die Devise „The show must go on" und die Anliegen des Krankenhauspersonals sollten weiter im Vordergrund stehen.

Die Personalverwaltung befindet sich im Erdgeschoß des „attraktivsten" Gebäudes auf dem Krankenhausgelände in Gelnhausen, dem Verwaltungsgebäude.

Personalleitung

Zimmer 12: Werner Reitz
Telefonnummer 06051 / 872205 oder Kurzwahl 1287 (nur vom Kreiskrankenhaus Schlüchtern möglich)

Stellvertretende Personalleitung:
Zimmer E 46 in Schlüchtern: Angelica Epperlein :
Telefonnummer: 06661 / 81259
Bereiche: Standortpflege, Mieten, Zivildienstleistende, Statistik,

Allgemeine Personalverwaltung

Die Fragen rund um die Personalwohnheime (Zimmerwunsch, Auszug, Miethöhe) können in der Allgemeinen Personalverwaltung beantwortet bzw. abgeklärt werden.

Wenn Mitarbeiter/innen sich zum Thema Urlaub, Mutterschutz, Erziehungsurlaub oder Kur informieren möchten, findet sich auch hier die richtige Ansprechpartnerin.

Fragen zu Dienstreisen, Reisekostenabrechnung, Fort- und Weiterbildung oder zu Versicherungsangelegenheiten (Patienten kommen zu Schaden oder Bedienstete erleiden einen Arbeits- oder Wegeunfall) die Kolleginnen der Allgemeinen Personalverwaltung haben auch hier Lösungen bzw. Antworten parat.

Zimmer 7:
Helga Bernd, Tel. 06051/872491
Bereiche: Statistik, Urlaubs- und Krankmeldungen, Vermietungen und Personalwohnheime
Karin Kimmel
Telefonnummer: 06051 / 872672 oder Kurzwahl 1316 (nur vom Kreiskrankenhaus Schlüchtern möglich)
Bereiche: Reisekosten, Versicherungen für alle Häuser, Aus- und Fortbildung

Lohn- und Vergütungsabrechnung

Das Aufgabengebiet im Personalbereich ist enorm vielseitig und abwechslungsreich. Jede/r Kollegin/Kollege kommt mindestens zweimal während der Beschäftigungszeit in den Kliniken mit dem Bereich Personal in Berührung, frühestens bei der Einstellung und spätestens beim Ausscheiden. Dadurch werden eine Vielzahl von persönlichen Daten bekannt, die dem besonderen Schutz des Datengeheimnisses unterliegen. Deshalb müssen die Mitarbeiter/innen im Bereich Personalwesen sorgfältig und vertrauensvoll arbeiten. Sei es eine Heirat, eine Scheidung, die Geburt eines Kindes, ein Sterbefall, ein Umzug (die Aufzählung ist beliebig fortsetzbar) oder ein anderes persönliches Ereignis, sie sind für die Lohnabrechnung von Bedeutung, damit jeder seine Vergütung/seinen Lohn richtig und rechtzeitig erhält.

Wir sind immer für Sie da: So lautet das Motto der Personalabteilung

Die monatliche Vergütungs- / Lohnabrechung wird über die Kommunale Informationsverarbeitung in Hessen (KIV) in Frankfurt/Main im elektronischen Datenverarbeitungssystem abgerechnet und über die Hessische Landesbank auf das persönliche Girokonto des einzelnen Mitarbeiters bis zum 15. des laufenden Monats überwiesen. Die Daten für die Abrechnung des nächsten Monats müssen bereits bis zum 24. des laufenden Monats eingegeben sein. So erklärt sich auch, daß manche Dinge bei der nächsten Abrechnung noch nicht berücksichtigt werden können.

Das für Lohn- und Vergütungsabrechnung zuständige Team von Reiner Weber (Sachgebietsleiter) ist jetzt in den Räumen Nr. 8 - 11 zu finden und gliedert sich in folgende Zuständigkeiten auf:

Zimmer 11:
Reiner Weber
Telefonnummer 06051 / 872457 oder Kurzwahl 1286 (nur vom Kreiskrankenhaus Schlüchtern möglich)
Bereiche: Grundsatzfragen der Lohn- und Vergütungsabrechnung für alle Häuser
Angestellte Gelnhausen Buchstaben M – P
Arbeiter und Aushilfen Bereich Gelnhausen nach Bedarf
Anita Müller
Telefonnummer: 06051 / 872569
Bereiche: Aushilfen
Angestellte Gelnhausen Buchstabe R

Zimmer 10:
Hartmut Zander
Telefonnummer: 06051 / 872567 oder Kurzwahl 1335 (nur vom Kreiskrankenhaus Schlüchtern möglich)
Bereiche: Angestellte und Arbeiter Bad Soden-Salmünster
Reisekosten Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster
Angestellte Schlüchtern Buchstaben P–Z
Karin Wiederspahn
Telefonnummer: 06051 / 872415
Angestellte Gelnhausen Buchstaben A – J

Zimmer 9:
Heike Meininger (Stellvertretende Sachgebietsleiterin)
Telefonnummer: 06051 / 872206 oder Kurzwahl 1290 (nur vom Kreiskrankenhaus Schlüchtern möglich)
Bereiche: Zivildienstleistende aller Häuser
Angestellte aus Gelnhausen
Buchstaben K – L
Angestellte aus Schlüchtern
Buchstaben K – O
Ausbilder für den Ausbildungsberuf Bürokauffrau
Einsatz von Praktikanten
Heidi Jost
Telefonnummer: 06051 / 872568 oder Kurzwahl 1268 (nur vom Kreiskrankenhaus Schlüchtern möglich)
Bereiche: Arbeiter Schlüchtern
Angestellte Schlüchtern Buchstaben A – J

Zimmer 8:
Brigitte Zeller
Telefonnummer: 06051 / 872508
Bereiche: Angestellte Gelnhausen Buchstaben S – Z
Vertretung für Arbeiter, Zivildienstleistende Gelnhausen
Brigitte Seikel
Telefonnummer: 06051 / 87565

Zuarbeit für alle

Das Team der Personalverwaltung versteht sich als Unterstützung der Abteilungen in personellen und organisatorischen Fragen. Die Beratung aller Mitarbeiter in arbeitsrechtlichen, aber auch bei anderen Problemen ist selbstverständlich.

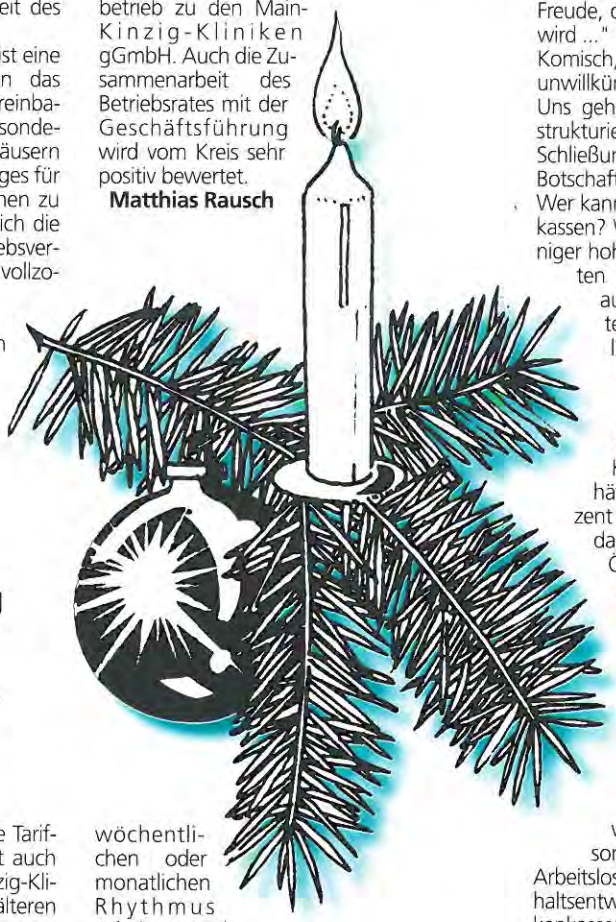
Um den Arbeitsablauf zu erleichtern, sind Sprechzeiten eingerichtet worden:
montags - donnerstags
11.oo - 12.15 Uhr; 13.30 - 14.30 Uhr
freitags 11.00 - 12.15 Uhr
Telefonisch ist die Abteilung
montags bis donnerstags von
7.30 - 12.00 Uhr und von
12.30 - 16.30 Uhr sowie
freitags von 7.30 - 13.00 Uhr erreichbar
Die Fax-Nr. lautet: 06051 / 872566

Angelica Epperlein

Zur Arbeit des Betriebsrates:
Ziel war die Gleichstellung

Eine deutlich höhere Teilnahme von Mitarbeiter/innen an den Betriebsversammlung des Jahres 1998 zeigte, daß großes Interesse an der Entwicklung der drei Krankenhäuser besteht.
Nach der allgemeinen Begrüßung durch den stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden Jürgen Kunkel, stellte dieser die Arbeit des Betriebsrates vor.
Für die Arbeit im Betriebsrat war und ist eine Gleichstellung aller Mitarbeiter/innen das wichtigste Ziel. Aufgrund der Dienstvereinbarungen, der Arbeitszeiten und den besonderen Regelungen in den einzelnen Häusern hatte der Betriebsrat Gelegenheit, einiges für die Gleichstellung aller Mitarbeiter/innen zu erreichen. Kunkel erläuterte ausführlich die im letzten Jahr abgeschlossenen Betriebsvereinbarungen. Sinn und Zweck bereits vollzogener und geplanter Umstrukturierungen der Krankenhäuser wurden von Geschäftsführer, Dieter Bartsch ausführlich dargestellt.
In diesem Zusammenhang warnte der stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrates vor zu hoher Arbeitsdichte und weiterer Arbeitsbelastung der Mitarbeiter.
Hubert Müller, in seiner Funktion als Krankenhausdezernent und Vorsitzender des Aufsichtsrates, sprach über die geglückte Umwandlung vom Eigenbetrieb zu den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH. Auch die Zusammenarbeit des Betriebsrates mit der Geschäftsführung wird vom Kreis sehr positiv bewertet.

Matthias Rausch



Im neuen Tarifvertrag geregelt
Die Altersteilzeit

Seit 1. Mai diesen Jahres hat der neue Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit auch für die Mitarbeiter/innen der Main-Kinzig-Kliniken Gültigkeit. Die Altersteilzeit soll älteren Beschäftigten einen gleitenden Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand möglich machen.
Altersteilzeit kann es für Arbeitnehmer geben, die das 55. Lebensjahr vollendet haben. Wer das 60. Lebensjahr vollendet hat, erhält einen Rechtsanspruch, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:
- Ein(e) Arbeitnehmer/in muß mindestens eine Beschäftigung von fünf Jahren nachweisen und
- er/sie muß in den letzten fünf Jahren vor Beginn der Altersteilzeit mindestens drei Jahre lang vollbeschäftigt gewesen sein.

Für den Zeitraum zwischen zwei und maximal fünf Jahren Jahren ist die Altersteilzeit möglich, wobei zwischen dem Blockmodell und dem Teilzeitmodell gewählt werden kann.
Beim Blockmodell arbeiten die Beschäftigten zunächst in Vollzeit weiter und werden anschließend unter Fortzahlung des Arbeitsentgeltes von der Arbeit freigestellt.
Beim Teilzeitmodell kann beispielsweise eine 'Halbtagsbeschäftigung' vereinbart werden oder ein Modell, bei dem im täglichen, wöchentlichen oder monatlichen Rhythmus Arbeit und Freizeit einander abwechseln.
Für jeden Arbeitnehmer muß Zeitraum und Form der Altersteilzeit individuell vereinbart werden.
Die monatlichen Bezüge werden ebenfalls individuell errechnet, müssen jedoch den Mindestnettobetrag von 83 Prozent des Vollzeitnetto-Arbeitsentgeltes erreichen. Die Rentenversicherungsbeiträge werden für 90 Prozent des Vollzeitarbeitsentgeltes gezahlt.
Arbeitnehmer, die die Altersteilzeit in Betracht ziehen, müssen unbedingt vorher zur Rentenberatung gehen. Dabei muß festgestellt werden, zu welchem Zeitpunkt frühstmöglich ein Rentenanspruch besteht, da es sinnvoll ist, von der Altersteilzeit direkt in Rente zu gehen, um eine mögliche Rentenminderung gering zu halten.
Deshalb ist zunächst die Rentenauskunft beim Rentenversicherungsträger einzuholen. Diese wird dem Arbeitgeber vorgelegt. Anschließend ist ein Altersteilzeitvertrag abzuschließen. Der Arbeitgeber stellt dann einen Antrag beim Arbeitsamt.

Silvia Walter

Gedanken zum Jahreswechsel
„Fürchtet Euch nicht .....!"

Beim Lesen im Lukas-Evangelium kommt man an eine Passage ... "Es begab sich aber, in jenen Tagen. .....Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sprach zu ihnen: "Fürchtet Euch nicht! Denn siehe, ich verkünde Euch eine große Freude, die dem ganzen Volke zuteil werden wird ..."
Komisch, spätestens ab dieser Stelle muß ich unwillkürlich an meinen Arbeitgeber denken. Uns geht's ja noch gut! Oder? Aber: Umstrukturierung, Auslagerung, Zentralisierung, Schließung, Neuorganisation. Ist das die frohe Botschaft?
Wer kann uns helfen? Vielleicht die Krankenkassen? Wir alle zahlen doch mehr oder weniger hohe Beiträge. Dieses Geld wird in harten und komplizierten Verhandlungen auch an die Main-Kinzig-Kliniken weitergegeben, um eine gute Behandlungsqualität zu gewährleisten.
Wenn wir als Beitragszahler uns die günstigste Kasse aussuchen würden (unser Arbeitgeber hätte dann den Vorteil, auch weniger an die Kassen zahlen zu müssen!), dann hätten wir monatlich eventuell ein Prozent vom Bruttolohn gespart. Ein Prozent, das wäre der monatliche Beitrag für die ÖTV. Die ÖTV vertritt unsere Interessen und unterstützt uns bei Tarifverhandlungen.
Die Kassen fordern, (um die "Qualität zu erhöhen"?) einen Bettenabbau allein in Hessen von circa 13.000 Betten! Verbunden damit ist aber auch ein Personalabbau von circa 20.000 Bediensteten. Wie wollen die Kassen denn die Beiträge senken, wenn sie indirekt für Arbeitslosigkeit sorgen? Ich habe immer gedacht, hohe Arbeitslosigkeit und mäßige Lohn- und Gehaltsentwicklung führen auch bei den Krankenkassen zu niedrigeren Einnahmen!
Nun, auf den Betriebsversammlungen hat es sich ja auch gar nicht schlecht angehört! Fragen oder Kritik seitens meiner Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsführung gegenüber? Die obligatorische Frage nach dem Parkplatzproblem löst sich jedenfalls auch, wenn Personal abgebaut werden muß - oder wird!
"Fürchtet Euch nicht .....!"

Matthias Rausch

Der Betriebsrat wünscht allen Mitarbeiter/innen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches 1999.

Caritas-Sozialstation St. Josef Bad Soden-Salmünster

„Wir pflegen mit Sicherheit"

Die Caritas-Sozialstation St. Josef ist seit über einem Jahr Mieter und Pächter im Kreiskrankenhaus Bad Soden-Salmünster. „Freundlich und hilfsbereit wurden wir durch die Pflegedienstleitung Carmen Richter, dem Verwaltungsstellenleiter Waldemar Gärtner und den anderen Mitarbeitern des Hauses aufgeonmmen", heißt es in einem Bericht für Pulsschlag. Und: Für die Mitarbeiter der Caritas ging ein langersehnter Traum in Erfüllung.

Das Pflegeteam der Caritas-Sozialstation St. Josef arbeitet gerne mit der Verwaltung, dem Pflegepersonal, den Ärzten Dr. Eberhard Wetzel und Dr. Friedrich Pitz und dem hauswirtschaftlichen Personal sowie dem Hausmeister Emil Müller zusammen. „Auch der freundliche Dr. Anton Knaflic ermunterte uns durch seine Art, unsere Arbeit mit Freuden zu tun", heißt es weiter. Fazit: Die Eingewöhnung in die neuen, eigenen vier Wände ist den Mitarbeitern wirklich erleichtert worden.

Das Team von Caritas in der Sozialstation in Bad Soden-Salmünster

Aber auch die tägliche Zusammenarbeit funktioniert. Die Überleitung der Patienten vom Krankenhaus zur Caritas läuft schon ganz gut und soll mit Hilfe eines Pflegeverlegungsberichtes, der gemeinsam mit den Pflegedienstleitungen der Main-Kinzig-Kliniken erstellt wurde, noch verbessert werden. Dadurch kann der Patient davon ausgehen, daß die Qualität der Pflege im Krankenhaus durch die Caritas im häuslichen Bereich fachlich richtig weitergeführt wird. Dies fördert im übrigen auch die Zufriedenheit der Patienten und die Qualitätssicherung.

Die Caritas beschränkt sich bei ihrer Pflege aber nicht nur auf den Patienten. Gleichzeitig wird auch der persönliche Kontakt gesucht, um auch das Umfeld, die pflegenden Angehörigen oder andere Betreuungspersonen mit in die notwendige Informationssammlung einzubeziehen.

In der Planung sind Fortbildungen gemeinsam mit dem Pflegepersonal des Krankenhauses. Es wird vor allem um Themen wie Wundversorgung, Pflege von Blasenverweilkatheter, aber auch Pflege nach Bobath und Kinästhetik gehen. Die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet könnte für das Krankenhaus und für die Sozialstation Kosten sparen.

Die Mitarbeiter der Caritas sind für jede Anregung dankbar. Denn nur gemeinsam kann die Pflege nach ambulantem Operieren zur Zufriedenheit der Patienten angestrebt werden.

Tag des Kinderkrankenhauses

Den Kindern die Angst nehmen

Den Kindern die Angst vor dem Krankenhaus zu nehmen, dieses Ziel hatte der Tag des Kinderkrankenhauses in Gelnhausen. Die Kinderärzte in Gelnhausen, allen voran Chefarzt Dr. Joachim Schüürmann, beteiligten sich damit an einer bundesweiten Informationsveranstaltung der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland. Die Resonanz war gut, viele Kinder (und natürlich auch viele Eltern und Großeltern) kamen, um sich über das Procedere eines möglichen Krankenhausaufenthaltes zu informieren. Eltern und Kindern hatten die Möglichkeit, das Gelnhäuser Krankenhaus mit seiner Ausstattung und seiner Konzeption als „Partner in der Not" kennenzulernen.

Dr. Schüürmann und sein Team standen den Besuchern Rede und Antwort, meist in ungezwungener Form. Der Chefarzt und seine Mitarbeiter, Dr. Corinna Waskow und Dr. Udo Gesser, befaßten sich in Vorträgen aber auch mit den Ursachen, den Risiken, der Therapie und den Langzeitfolgen der bei Kleinkindern häufig auftretenden Fieberkrämpfe. Dr. Rolf Keitzer, Oberarzt an den Berliner Charité-Virchow-Kliniken, referierte über rheumatische Erkrankungen im Kindesalter.

Die Besucher konnten sich in den Räumen der Kinderklinik frei bewegen, die Hebammen boten Führungen durch den Kreißsaal und die Entbindungsstation an. Kinderkrankenschwestern machten an verschiedenen Infoständen auf wichtige Themen rund ums Kind aufmerksam, verteilten Impfbroschüren, demonstrierten Babymassagetechniken und zeigten den Kindern, wie sie ihre Zähne richtig putzen. Einmal mit einer Puppe das richtige Baden und Wickeln des kleinen Schwesterchens war für die Kinder ebenfalls möglich.

Auf dem Hof vor der Kinderklinik gab's Speis' und Trank, verschiedene Spiele waren aufgebaut. Und auch die Hüpfburg und die Torwand fehlten nicht.

Das Baden der Puppe machte besonderen Spaß.

Betriebsärztin und Sicherheitsingenieur

Rosemarie Heyne und Erhard Hartmann – ein gutes Team

Sie ist die Betriebsärztin, er ist der Sicherheitsingenieur der Kreiskrankenhäuser. Die Rede ist von Rosemarie Heyne und Erhard Hartmann. Die Ärztin für Allgemeinmedizin, die sich durch Fort- und Weiterbildung bereits in Bitterfeld im heutigen Sachsen-Anhalt als Betriebsärztin qualifiziert hat, ist seit Mai 1991 im Kreiskrankenhaus Gelnhausen tätig.

Erhard Hartmann, der Vater von drei Kindern, kam ebenfalls Anfang der neunziger Jahre zu den heutigen Main-Kinzig-Kliniken. „Wir bilden ein Team", sagt Frau Heyne ohne Umschweife. In der Tat. Er berät und betreut die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sicherheitstechnischen, sie in arbeitsmedizinischen Fragen. Konkret bedeutet dies: Wenn in den drei Kreiskrankenhäusern ein Arbeitsplatz neu eingerichtet oder wenn ein Arbeitsplatz neu gestaltet werden soll, dann geschieht dies heute nicht mehr ohne den Segen der Medizinerin und des Sicherheitsingenieurs. Arbeitsschutz, Mutterschutz, Brandschutz, die Anforderungen der verschiedensten Gesetze sind zu berücksichtigen. Unfälle bzw. Berufserkrankungen sollen vermieden werden. Nicht zu Unrecht verweist die Medizinerin allerdings darauf, daß ihre Aufgabe vor allem auch in der Prävention besteht.

Als Rosemarie Heyne und Erhard Hartmann ihre Tätigkeit in Gelnhausen begonnen haben, war ihre Akzeptanz lange nicht so hoch wie heute. „Wir mußten Pionierarbeit leisten und um die Akzeptanz unserer Arbeit kämpfen", so die Betriebsärztin. Für das Krankenhaus in Gelnhausen war die Einsetzung einer Betriebsärztin und eines Sicherheitsingenieurs ein Novum. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mußten sich erst an die beiden gewöhnen. Viele verstanden nicht, warum sie nicht nur zum Hausarzt, sondern auch zu uns kommen mußten, wenn es Probleme am Arbeitsplatz gab.

Inzwischen ist dies anders: "Wir haben unseren Platz gefunden", weiß Erhard Hartmann zu berichten. Dies hing in den letzten Jahren nicht nur mit einem veränderten Bewußtsein der Kolleginnen und Kollegen zusammen, sondern auch mit der Rückendeckung durch Geschäftsführer Dieter Bartsch. Gerade als die modernen Kommunikationsmittel (Computer) in den Kreiskrankenhäusern Einzug gehalten haben, waren sie beratend eingebunden. Schließlich ist auch der Geschäftsführer an der Optimierung der Abläufe interessiert.

Betriebsärztin und Sicherheitsingenieur:Ein Herz und eine Seele

Heute gehört der Besuch bei der Betriebsärztin und beim Sicherheitsingenieur zur Normalität, ebenso wie die jährlichen Begehungen aller Bereiche in den Krankenhäusern.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken erleben Rosemarie Heyne als einen zugänglichen Menschen. Kolleginnen und Kollegen können sie immer ansprechen, wenn sie ein Problem haben.

Sie selbst bezeichnet sich aber auch als „kritischen Menschen", der sagt, was er denkt. Rosemarie Heyne: „Ich denke, ich werde als Mensch akzeptiert. Ansonsten wäre ich nicht in den Betriebsrat gewählt worden."

Offen und präzise, so wird Erhard Hartmann gerne charakterisiert. Wenn er einen Auftrag in Angriff nimmt, macht er das umfassend. Weil er zuverlässig ist und nicht oberflächlich urteilt, arbeitet Rosemarie Heyne gerne mit ihm zusammen. „Dabei kommt immer etwas raus" (Rosemarie Heyne). Sie sind zwar nicht immer einer Meinung, so beteuern beide, aber in der kritischen Betrachtung eines Sachverhalts kommt man halt zu einem guten Ergebnis.

Inzwischen ist ihr Sachverstand nicht nur unter den Kolleginnen und Kollegen der drei Krankenhäuser unbestritten. Sie sind auch außerhalb der Main-Kinzig-Kliniken anerkannte Fachleute und „echte Dienstleiter" geworden. Sie beraten und betreuen verschiedene Massagepraxen, das DRK, die Waldschule in Birstein, das Altenzentrum Rodenbach, das Kreisruheheim in Gelnhausen, das Seniorendienstleistungszentrum in Steinau, den Betreuungsverein in Niederrodenbach, die Abfallwirtschaft und natürlich die gesamte Kreisverwaltung.

(ks)

Jetzt im Kreiskrankenhaus Gelnhausen

Digitale Radiographie und Subtraktionsangiographie

Vor gut einem halben Jahr wurde in der Röntgenabteilung des Kreiskrankenhauses Gelnhausen ein Spiral-CT in Betrieb genommen. Nur wenige Monate später kamen die gerade erst abgerückten Bauhandwerker abermals in das frisch restaurierte Röntgeninstitut. Der Grund: Die inzwischen 18 Jahre alte Durchleuchtungsanlage war nicht mehr funktionsfähig. Eine Reparatur kam wegen der Komplexität des Schadens und der unverhältnismäßig hohen Kosten nicht in Frage.

Die räumlichen Möglichkeiten in der Röntgenabteilung sind sehr begrenzt. So mußte zur optimalen Raumausnutzung abermals umgebaut werden. Unter der hervorragenden Führung des technischen Leiters Peter Hofmann, wurden die erforderlichen Baumaßnahmen koordiniert und zügig fertiggestellt.

Die Mitarbeiter des Röntgeninstituts bewiesen während dieser zweiten Bauphase innerhalb von 12 Monaten abermals beispielhafte Geduld und Engagement.

Am 10. November war es dann so weit. Die ersten Patienten konnten mit dem neuen Röntgengerät untersucht werden.

Es handelt sich bei dieser neuen Durchleuchtungseinheit um ein volldigitalisiertes hochmodernes Multifunktionsgerät Typ Polystar T.O.P. der Firma Siemens.

Diese neue Röntgenanlage setzt durch ihre größtmögliche Universalität neue Maßstäbe in der Röntgendiagnostik. Die brillante Bildqualität, realisiert durch eine 2 K Bildmatrix, d.h. 2048 x 2048 Bildpunkte, mit einer hervorragenden Ortsauflösung, gepaart mit einem äußerst beweglichen Aufnahmesystem, ermöglicht qualitativ hochwertige Aufnahmen und exakte Projektionen.

Hierbei wird der Patient nur minimal belastet, da sich das Gerät um den Patienten dreht und nicht der Patient im Untersuchungsgerät.

Gerade für die oft schwerkranken älteren Patienten bedeutet dies ein enormer Gewinn an Komfort.

Auch der Untersucher profitiert von diesem Komfortzuwachs. Er muß nicht, wie bei herkömmlichen Anlagen üblich, auf den entwickelten Röntgenfilm aus der Filmkassette warten, sondern kann sich die Aufnahme sofort am Monitor betrachten, das Bild eventuell noch bearbeiten und schneller als bisher über den weiteren Verlauf der Untersuchung entscheiden.

Die digitale Durchleuchtung ermöglicht auch das Abspeichern von Bildern, was insbesondere in der Kinderradiologie die Strahlenbelastung erheblich reduziert.

Das Durchleuchtungsverfahren selbst arbeitet mit einer variablen Pulsfrequenz und erlaubt zusätzlich eine Reduktion der Strahlendosis um bis zu 90 Prozent.

Zusätzlich zu dem bisherigen Leistungsspektrum der allgemeinen Radiologie, das sich in den Main-Kinzig-Kliniken insbesondere auf Kontrastmitteluntersuchungen des Magen-Darm-Traktes und Beinphlebographien beschränkte, erlaubt die neue Röntgenanlage auch Untersuchungen des arteriellen Gefäßsystems. Hierbei handelt es sich überwiegend um Angiographien der Becken-Bein-Region bei Patienten mit Durchblutungsstörungen und Darstellungen der Halsschlagadern bei schlaganfall-gefährdeten Patienten.

Entscheidend ist hierfür neben einer exzellenten Bildqualität, daß Aufnahmen in schneller Bildfolge angefertigt werden können. Die DSA-Einheit erreicht Bildfrequenzen bis zu sechs Bildern pro Sekunde und ermöglicht über eine schnelle Schrittverschiebung die Verfolgung des Kontrastmittelbolus über sämtliche Etagen der Becken-Bein-Region.

Aber nicht nur diagnostische Angiographien gehören zu dem neuen und erweiterten Leistungsangebot. Auch können alle gängigen Methoden der interventionellen Radiologie auf dem Gebiet der Gefäßrekanalisation ab sofort in der Abteilung durchgeführt werden.

Hierzu gehören Ballondilatationen umschriebener Engstellen in den Arterien und Implantationen von Stents. Das sind schlauchförmige Drahtgeflechte, die eng zusammengefaltet auf einem Katheter montiert, in das Gefäß eingebracht werden. Nach exakter Positionierung werden sie freigesetzt und dehnen sich bei Körpertemperatur auf ihren maximalen Durchmesser aus. Diese Gefäßendoprothesen verzögern nachweislich die Bildung von Restenosen bzw. „glätten" die Gefäßinnenwand nach Ballondilatationen.

Akute Arterien- oder Bypassverschlüsse können oft mit einer lokalen Lysetherapie erfolgreich behandelt werden. Hierzu wird ein spezieller Lysekatheter in den frischen Thrombus manövriert und das entsprechende Medikament langsam in den Thrombus infiltriert. In einer Vielzahl der Fälle löst sich der Thrombus wieder auf, und das Gefäß ist wieder komplett durchgängig.

Das Röntgenteam ist hoch motiviert, auch diese neue Herausforderung anzunehmen und freut sich all diese Methoden anbieten zu können und damit die Attraktivität des Kreiskrankenhauses weiter zu steigern.

Vizelandrat und Gesundheitsdezernent Hubert Müller nimmt das neue Gerät in Augenschein.

Kurzmeldungen

Investitionsplanung 1999
In den Planungen für das Jahr 1999 sind für alle drei Krankenhäuser insgesamt 2,175 Millionen Mark vorgesehen. Diese Mittel erhalten die Kliniken als Pauschalsumme vom Land Hessen für Investitionen in sogenannte Wirtschaftsgüter. Sie orientieren sich in der Höhe an den Leistungen und der Bettenzahl des jeweiligen Krankenhauses..

Im einzelnen verteilen sich die Finanzmittel wie folgt:

Gelnhausen: 1,6 Millionen Mark
Schlüchtern: 500.000 Mark
Bad Soden-Salmünster: 75.000Mark

25 Jahre Main-Kinzig-Kreis
Das Jahr 1999 steht im Main-Kinzig-Kreis ganz unter dem 25jährigen Jubiläum des Zusammenschlusses der damaligen Altkreise Schlüchtern, Gelnhausen und Hanau.

Vorgesehen sind von Seiten des Kreises öffentliche Veranstaltungen, Ausstellungen und verschiedene Feste der unterschiedlichen Kreiseinrichtungen. In der zu Beginn des Jahres 1999 vorgesehenen Jubiläumsausgaben der Zeitungen werden die Main-Kinzig-Kliniken mit einem größeren Artikel beteiligt sein. Die Main-Kinzig-Kliniken werden darüber hinaus an allen drei Standorten eine Ausstellung vorbereiten, die in den jeweiligen Eingangshallen über das gesamte Jahr hinweg zu sehen sein wird. Die Eröffnung dieser Ausstellung ist für das Frühjahr 1999 geplant.

Sanierung der Pädiatrie
Anfang Oktober konnte nach Abschluß der Rohbau-, der Zimmermanns- und Dachdeckerarbeiten das Richtfest für die zukünftige Kinderklinik gefeiert werden. Damit gehört der größte Lärm der Vergangenheit an. Die Durchführung der Arbeiten während des laufenden Betriebes war für die beteiligten Firmen, aber insbesondere auch für die Mitarbeiter/innen des Krankenhauses, nicht immer einfach.
Vielen herzlichen Dank an alle, die unter den Bauarbeiten "gelitten" haben, für ihre Geduld und auch für ihr Verständnis.
Bevor es mit dem Innenausbau weitergeht, soll eine grundsätzliche planerische Änderung mit dem Land Hessen besprochen werden. Die außerordentlich guten Erfahrungen in der Anbindung der Kinderintensivstation an den Kreißsaal hat die Verantwortlichen veranlaßt, die bisherigen Planungen neu zu überdenken. So geht es auch darum, die bisherige Mutter-Kind-Station in der jetzigen Form ebenfalls in die Kinderklinik im Haus B zu integrieren. Erst nach Zustimmung durch das Land Hessen können wir die geplanten Änderungen umsetzen. Noch in diesem Jahr wird eine grundsätzliche Richtungsentscheidung erwartet.

Zeitzuschläge
Die Zeitzuschläge für Arbeit an den Tagen vor Ostermontag, Pfingstsonntag, dem ersten Weihnachtsfeiertag, am Neujahrstag sowie für die Tätigkeit an allen Feiertagen sind ab 1. Januar 1999 steuerpflichtig, sofern sie einen Ausgleich für einen nicht gewährten Freizeitausgleich darstellen. Somit sind von den 135 Prozent, die nach Tarif für die Tätigkeit an Feiertagen ohne Freizeitausgleich gezahlt werden, zu 100 Prozent steuerpflichtig und zu 35 Prozent steuerfrei.

„EDV-Schulungstermine im 1. Quartal 1999"

Zeitraum	Inhalt
12.01.1999	CLINICOM - Einführung für neue Mitarbeiter
10.02. - 11.02.1999	Windows NT 4.0 - Einführung für Umsteiger
17.02. - 18.02.1999	Windows NT 4.0 - Einführung für Umsteiger
24.02. - 25.02.1999	Winword 97-Grundkurs
02.03. - 03.03.1999	Winword 97-Grundkurs

„CLINICOM-Einführung":
Vornehmlich für Mitarbeiter im Pflegebereich.
An- und Abmelden, Bedienung der verschiedenen Eingabemasken, Kurzaufnahme, Verlegung, Entlassung und Benutzung des Internet Explorers 3.02.

„Windows NT 4.0-Einführung":
Für Mitarbeiter mit Vorkenntnissen aus Windows 3.11.
Elemente und Strukturen der Windowsoberfläche, Dateiablage, Netzwerkfunktionen und Word 97.

„Einführungskurs in Winword 97"
Voraussetzung: Grundkenntnisse Windows NT 4.0 oder Windows 95.
Anlage eines Dokumentes, Formatierungen, Umgang mit Textbausteinen, Arbeiten mit Tabellen.
Anmeldeunterlagen erhalten Interessenten über das Sekretariat in Schlüchtern.
Telefon: 06661/81-220 (Frau Lotz oder Frau Stumpf).

Kreißsaal in Salmünster
Der mit dem Charme der 60er Jahre versehene Entbindungsbereich im Altbau des Kreiskrankenhauses Bad Soden-Salmünster ist in den Sommermonaten grundlegend saniert worden. Ende September konnten die neu gestalteten modernen Räume, die mit einem Aufwand von 80.000 DM hergestellt worden sind, der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Wahlleistungen
Zum 1. Januar 1999 ist vorgesehen, den Wahlleistungspatienten Fernsehen und Telefon zur Verfügung zu stellen, ohne daß zusätzlich eine Grundgebühr erhoben wird. Darüber hinaus ist ein zusätzliches Angebot im gastronomischen Bereich vorgesehen.
Mit diesen beiden Entscheidungen wollen wir einen kleinen ersten Schritt in der Verbesserung unseres „Hotelservices" tun.

Gratulation

Claudia Kugler

Einen Grund zur Freude und zum Feiern gab es vor einigen Tagen in den Häusern Gelnhausen und Schlüchtern. Die Pflegedienstleiterin Claudia Kugler und der Pflegedienstleiter Klaus Weigelt haben den dreijährigen Lehrgang "Leitung des Pflegedienstes" am bfw in Frankfurt im Oktober jeweils mit der Abschlußnote 1 erfolgreich beendet.
Die Redaktion gratuliert dazu ganz herzlich!

Klaus Weigelt

Arbeitsjubiläen
(1.8. bis 31.12.1998)

10 Jahre im Kreiskrankenhaus Gelnhausen:
Ingrid Will, Verwaltung
Karin Kimmel, Verwaltung
Irene Damm, Reinigungsdienst
Cornelia Joseph, Pflegedienst
Susanne Röder, Pflegedienst
Edith Kaltenschnee, Pflegedienst
Corinna Henning, Pflegedienst
Silvia Walther, Betriebsrat
Carmen Lochner, Pflegedienst
Hilde Riess, Schreibdienst PDL

25 Jahre im Kreiskrankenhaus Gelnhausen:
Elisabeth Riebel, Pflegedienst
Erika Girard, EKG

30 Jahre im Kreiskrankenhaus Gelnhausen:
Marga Weigelt, Reinigungsdienst
Dr. Stephan Consemüller, Ärztlicher Dienst
Annemarie Bohländer, Arztsekretärin
Hermelinde Schmidt, Reinigungsdient
Margot Suchy, Pflegedienst
Helga Bruckner, Pflegedienst

10 Jahre im Kreiskrankenhaus Schlüchtern:
Claudia Berthold, Pflegedienst
Stefan Drechsler, Verwaltung
Gerald Fischer, Anästhesie
Yvonne Förster, Pflegedienst
Judith Hickler, Pflegedienst
Silvia Schneider, Physikalische Therapie

25 Jahre im Kreiskrankenhaus Schlüchtern:
Christiane Dörpfeld, Pflegedienst

30 Jahre im Kreiskrankenhaus Schlüchtern:
Hilde Eckhardt, Zentralsterilisation
Elli Sperzel, Pflegedienst

Im Ruhestand
(3. und 4. Quartal 1998)

Kreiskrankenhaus Gelnhausen:
Herta Braun, Ärztl. Schreibdienst
Christa Kohl, Zentralsterilisation
Berta Wenzel, Küche
Eleonore Stübing, Reinigungsdienst
Mathilde Schulze, Ärztl. Schreibdienst
Gertrud Buchenau, Reinigungsdienst
Friedel Heyer, Pflegedienst
Gislinde Lampmann, Reinigungsdienst

Kreiskrankenhaus Schlüchtern:
Christian Fehl, Verwaltung
Enrst Maus, Verwaltung
Heinrich Rüffer, Wäscherei

Im aktiven Berufsleben verstorben
Florian Dauth, Krankenpflegeschüler am 13.September 98

Frohes Fest

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drei Krankenhäuser in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster wünschen wir frohe Stunden während des Weihnachtsfestes und ein erfolgreiches Jahr 1999.
Sie haben durch Ihr Engagement, Ihre Ideen und Ihre Kreativität wesentlich dazu beigetragen, daß wir mit Stolz auf die Main-Kinzig-Kliniken blicken können.

Dieter Bartsch, Geschäftsführer

Hubert Müller, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Impressum *„Pulsschlag"-Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.*
Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 8 72-2 04.
Redaktion: Werner Billinger-Salathé, Bernd Bischof, Angelica Epperlein, Waldemar Gärtner, Ilka Larbig, Elke Pfeifer-Heiden, Klaus Weigelt, Matthias Rausch.
Redaktionsanschrift: Kreiskrankenhaus Bad Soden-Salmünster (Herr Gärtner), Bad Sodener Straße 18, 63628 Bad Soden-Salmünster, Telefon (0 60 56) 73 00-1 35, Fax (0 60 56) 73 00-1 33.
Druck: Druck- und Pressehaus Naumann KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.
„Pulsschlag" erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

KREISKRANKENHAUS BAD SODEN-SALMÜNSTER
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster

KREISKRANKENHAUS GELNHAUSEN
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

KREISKRANKENHAUS SCHLÜCHTERN
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Den wichtigen Schritt ins berufliche Leben konnten im Oktober die neuen Schülerinnen und Schüler für die Krankenpflege und der Kinderkrankenpflege tun. Hubert Müller, der Erste Kreisbeigeordnete und Gesundheitsdezernent des Kreises, begrüßte die Berufsanfänger an ihrer neuen Arbeitsstätte. Dies sind: Annika Becker, Marco Briel, Christina Eich, Jaqueline Eidner, Amal Falloune, Gesa-Christin Hofacker, Simone Kattner, Sonja Knöll, Sven-Oliver Krack, Manuela Leidig, Nina Lotz, Zuzana Markova, Hassan Mrani, Andrea Müller, Steffanie Müller, Frank Pahl, Karina Pfeiffer, Joana Schmelzer, Bettina Schütt, Mario Schultheis, Yvonne Schultheis, Patricia Schulz, Anna Schuster, Daniela Stuhlmann, Tina Via, Stephanie Wedler, Christopher White, Nicole Winkelmann, Diana Wolf, Yvonne Schreiber. Ebenfalls auf dem Bild (rechts) zu sehen, sind die Schulleiterin Gudrun Miksch und Thomas Hilfenhaus, der Lehrer für Krankenpflege

Neues Suchspiel

Essen mit Dame

Mit einem neuen Suchspiel will die Redaktion das Interesse an den Kolleginnen und Kollegen in den Main-Kinzig-Kliniken wecken. In jeder Ausgabe von Pulsschlag wird ein Kinderfoto eines bekannten Mitarbeiters (einer bekannten Mitarbeiterin) veröffentlicht. Wer die im Bild dargestellte Person errät, kann mit ihr auf Einladung der Redaktion in einem schicken Schlemmerlokal essen gehen. So viel sei zum heutigen Foto gesagt: Die dargestellte Person ist weiblich, hat die 40 Lenze knapp überschritten und stammt aus einem deutschen Mittelgebirge. Sie arbeitet seit 1992 im Kreiskrankenhaus Gelnhausen. Wissen Sie's, wer's ist? Dann schreiben Sie den Namen auf eine Postkarte und geben diese bei einem Redaktionsmitglied ab.

Doppeldeutiges Rätsel

Gesucht werden zehn „Teekesselchen" - also Begriffe gleicher Schreibweise, aber unterschiedlicher Bedeutung.
Beispiel: Er legt sich auf Feld und Strauch in tausend Tropfen, vom Schiff wird es allerdings geworfen – **Tau**

Es steht in Jacken, Mänteln, Hosen, als Vorrat meist in Beuteln oder Dosen

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Sie findet man in Badezusätzen und Biomöbeln, er aber beißt die Zähne zusammen.

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Wir haben sie in den Augen und in der Kamera, aber viel zu selten auf dem Speiseplan

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Hier sitzen Sie und da das Geld

☐ ☐ ☐ ☐

Manche möchten aus ihnen am liebsten die Welt heben, während andere daneben ganz in Ruhe auf Bisse warten

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Steckt er zwischen zwei Waggons, verträgt er unzählige Stöße, aber genau das kann er im Backofen nicht leiden

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Gegen sie hat man die Gallseife erfunden, obwohl ausgerechnet die Kühe sie ganz gelassen tragen

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Die eine kriecht über die Baustelle, die andere lieber auf Baum und Strauch

☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Sie könnte ein Käfer werden oder einSchmetterling, aber nur in der Phantasie wird sie ein Mensch.

☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Die gekennzeichneten Buchstaben ergeben - von oben nach unten gelesen - das Lösungswort

Lösungswort:

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Elke Pfeifer-Heiden als Glücksgöttin

Kugelschreiber für Isolde Maienschein

Nusseis ist das Lösungswort des Preisrätsels in der letzten Ausgabe von Pulsschlag, aber nicht der Preis für die Gewinnerin Isolde Maienschein. Die Redaktionsmitarbeiterin Elke Pfeifer-Heiden überbrachte die frohe Kunde.

In der heutigen Ausgabe von Pulsschlag kann wieder gerätselt und natürlich auch gewonnen werden. Dem Gewinner winkt ein Jahresabonnement der Zeitschrift GEO. Das richtige Rätsel ist übrigens „doppeldeutig" zu verstehen.

Viel Spaß beim Rätseln!

Übrigens: Ihre Antwort mit der richtigen Lösung kann wie immer bei allen Mitarbeitern der Redaktion abgegeben werden!

Das Küchenteam aus Salmünster – Magdalena Kress, Ilse Killmer, Ulrike Bellafkih, Gabriele Wehner – und Sebastian Matzko empfiehlt zu Weihnachten Williamsplätzchen.

Williamsplätzchen

Zutaten *(für ca. 60 Plätzchen)*

175 g Mehl,
1 Msp. Backpulver
40 g Zucker
1 P. Vanillezucker, 1 Prise Salz,
2 EL Milch, 100 g Butter

Zum Bestreichen:

2 EL Aprikosenkonfitüre

Verzierung:

200 g Vollmilchkuvertüre
65 g Butter, 2 EL Puderzucker
2 EL Birnengeist

Füllung:

3 EL Puderzucker
4 TL Birnengeist

Zubereitung:

Aus den gesamten Teigzutaten einen Knetteig herstellen. Den Teig ca. 1 Stunde kaltstellen. Den Teig ausrollen, dann runde Plätzchen ausstechen. Diese auf ein vorbereitetes Backblech legen.

Backzeit:

Ca. 10 Minuten bei 180° C

Die Plätzchen mit Aprikosenkonfitüre bestreichen. Vollmilchkuvertüre erwärmen, abkühlen lassen, die Butter, den Puderzucker und den Birnengeist unterrühren. Die Masse in einen Spritzbeutel geben und Ringe auf die Plätzchen spritzen. Puderzucker mit Birnengeist anrühren. Die Glasur in die Mitte der gespritzten Ringe geben.

Volksbanken und Raiffeisenbanken der Region Gelnhausen / Schlüchtern